

***„...einem Kuss von jedem Kind: Danke für die Spende!“***

(aus dem Gedicht „An die Familienangehörigen von Benita von der Schule Conrado Benitez Garcia“ von Gregorio Rafael Marrero)

Am 9. April 2006, einem Sonntag, fand sie statt, die Feier nach Abschluss der Renovierung der Schule „Conrado Benítez“ in Pipián, dem kleinen Dorf im Osten der Provinz Havanna, über das und dessen Geschichte Ulrich Fausten den schönen Artikel „Eine Schule für Benita Lederer“ (CUBA LIBRE Nr. 4/2005 S. 28 ff.) geschrieben hat. Wie die Leserinnen und Leser wissen, war die Renovierung durchgeführt worden mit Mitteln von Benita und ihrer Familie und Spenden derjenigen, die sie gekannt und die sie damit nach ihrem Tod ehren wollten und denen, die in einer großartigen, von der FG BRD-Kuba Essen organisierten Spendenaktion „Benita present!“, unterstützt durch den Bundesvorstand, gesammelt worden.

Mein ältester Sohn Paul und ich waren gern bereit, an der Feier teilzunehmen. Mit Jesús Sierra, auf dessen Vorschlag hin die Schule in Pipián als Solidaritätsprojekt gefunden und mit dessen Hilfe und der der kubanischen Botschaft es realisiert werden konnte, fanden wir in Havanna einen guten und den richtigen Begleiter.

Bevor wir uns mit ihm und seiner Frau sowie zwei seiner Freunde aus der BRD gemeinsam mit der netten und klugen Compãnera Adria vom ICAP und Carlos aus Havanna auf den Weg machten, hatte uns Jesús informiert, dass der 9. April in der Geschichte der kubanischen Revolution, insbesondere auch für den Kreis Madruga, zu dem Pipián gehört, eine besondere Bedeutung hat. Am 9. April 1958 lieferten sich Studenten und Arbeiter in Madruga eine Schlacht gegen die Truppen Batistas und errichteten Barrikaden. Es war eine von vielen Aktionen im Lande, die den Widerstand der kubanischen Bevölkerung, dessen landeseitige Ausbreitung und die Solidarität mit dem Revolutionsheer Fidel Castros bewies, ein Signal, das von diesem auch so verstanden wurde. Viele der damals jungen Kämpferinnen und Kämpfer fanden dabei den Tod. Im Gedenken an sie, ihre mutige Aktion und zur Ehre der damals Beteiligten, die überlebt haben, findet jedes Jahr in Madruga eine Kundgebung statt, die dieses Jahr nach Pipián verlegt und mit der Feier zur Renovierung des „Semi-internado Conrado Benítez“ zusammengelegt worden ist. Das war für alle eine große und erhebende Sache, für die Bewohner von Pipián, für die Lehrer und Schüler und natürlich auch für uns. Wir empfanden es – und das wurde durch den Verlauf der Veranstaltung bestätigt – als eine große Ehre, dass dieses bescheidene Projekt unserer Freundschaftsgesellschaft und der „kleinen“ Compãnera Benita aus der fernen Bundesrepublik Deutschland diesen Rahmen erhielt, einen Rahmen, der die ruhmreiche Vergangenheit der kubanischen Revolution, die Gegenwart und Wirklichkeit des revolutionären Geistes und der internationalen Solidarität zusammenfügte.

Nach einer sehr freundschaftlichen Begrüßung im Büro der Poder Popular in Madruga, bei der wir auch in aller Kürze über die Strukturen und Probleme des Kreises informiert wurden, fuhren wir dann nach Pipián, wo nicht nur wir, sondern vor allem auch die überlebenden Veteranen der Kämpfe vom 9. April 1958 herzlich begrüßt wurden.

Gemeinsam mit den Eltern, Schülern, den Bewohnern von Pipián erlebten wir dann eine in Erinnerung an den 9. April 1958 sehr kämpferische und in Würdigung von Benita sehr berührende Veranstaltung, in der mein erstes Wort den Aufständischen vom 9. April galt, für einen Kampf, den sie auch für uns, für die, die an welchem Ort immer für eine Welt ohne Krieg, Ausbeutung, Elend und Unterdrückung eintreten, geführt haben.

Einer der Veteranen des 9. April berichtete über den damaligen Aufstand, die Gefühle und Motive, die ihn und seine Compãneras und Compãneros bewegt hatten sowie den Stellenwert, den der Aufstand im gesamt nationalen revolutionären Prozess hatte. In weiteren kurzen Reden, einem Gedicht von Gregorio Rafael Marrero, das dieser für Benita geschrieben und das von einer Lehrerin

vorgetragen wurde, Liedern einer jungen Banda, dem an Rap erinnernden Erzählungen einer blinden Respendista und ihrem Begleiter, dem Auftritt eines noch ganz jungen, vielleicht 12-jährigen Respendista wurde immer wieder auf die – politische – Biografie von Benita, ihr humanistisches Verständnis und Praxis als Lehrerin, ihre internationalistischen Aktivitäten, ihre Verbundenheit mit der kubanischen Revolution und dem Volk Kubas eingegangen, die schließlich in ihrem Vermächtnis ihren letzten Ausdruck gefunden hatte. Immer wieder wurde die Dankbarkeit für diesen Akt individueller, aber auch kollektiver, durch die Freundschaftsgesellschaft geübter Solidarität ausgedrückt.

Das war auch der Inhalt unzähliger Gespräche, die sich anschlossen, als wir gemeinsam dann durch die Schule gingen, die renovierten Räume besichtigten und die überwältigende Gastfreundschaft genießen konnten. Die Schule ist jetzt in einem sehr schönen Zustand, die Räume konnten insgesamt, insbesondere die Decken, renoviert und gestrichen werden, so dass den Schülern nichts mehr auf den Kopf fällt, - sämtliche Türen und Fenster, die weder Sturm noch Regen standhalten konnten, sind erneuert worden und, was ganz besonders wichtig ist und worüber sich insbesondere die Köchinnen gefreut haben, ist, dass mit den Mitteln eine Gasküche für den Mensabetrieb angeschafft werden konnte und somit der vorsintflutliche Holzofen außerhalb des Schulgebäudes, auf dem bis dahin das Mittagessen gekocht wurde, der Geschichte angehört.

Die Bibliothek der Schule, die – soweit wir dies beurteilen konnten – sehr gut ausgestattet ist, ist nach Benita benannt worden. In einer Ecke der Bibliothek am Eingang hängt zu ihren Ehren ein großes Bild, das sie bei einer internationalen Arbeitslosendemonstration in Amsterdam zeigt. Auf einem kleinen Tisch, der liebevoll mit Blumen und dem in Holz geschnitzten Namen von Benita dekoriert ist, liegt in spanischer Sprache ihr Lebenslauf und Informationen über das Solidaritätsprojekt „¡Benita presente!“ aus.

In einem Gespräch mit der Rektorin, bei der es sich um eine ganz großartige, warmherzige Frau handelt, die sich als Gleiche unter Gleichen versteht, haben wir angeboten, uns auch weiterhin in Erfüllung des Vermächtnisses von Benita als Paten der Schule zu verstehen. Wie sich das im Einzelnen realisieren lässt, wird sicherlich noch mit den kubanischen Verantwortlichen abzuklären sein, wobei wir, wie ich glaube, in Jesús und in Adria von ICAP, die beeindruckt von dem schönen Erlebnis in Pipián waren, gute und fachkundige Befürworter haben.

Vielleicht findet der eine oder andere aus der Solidaritätsbewegung für Kuba einmal den Weg in die Primarschule „Conrado Benítez“. Wenn er dabei gute Sportgeräte oder Musikinstrumente mitbringt, macht er sicherlich nichts Falsches. Sie oder er wird auf ausgesprochen nette Leute, engagierte Pädagogen und, um es ganz simpel auszudrücken, liebe Menschen und gute Genossen treffen.

Abschließend möchte ich mich noch einmal, auch im Namen meiner Kinder, bei allen bedanken, nicht zuletzt auch bei den Verantwortlichen von CUBA LIBRE und den Raum, den sie für dieses Projekt eingeräumt haben, dafür, dass das Vermächtnis meiner Compãnera Benita derart schön verwirklicht werden konnte und worden ist.

*Herbert Lederer*